WILLKOMMEN IN BRAUNSCHWEIG

Max Fabian

Max Fabian Pförtner wurde am 5. Juni um 14.52 Uhr im Klinikum Wolfenbüttel geboren. Größe: 50 cm; Gewicht: 3550 g. Seine Eltern sind Melanie und René Pförtner.

Luci Maria

Luci Maria wurde am 6. Juni um 11.13 Uhr im St. Vinzenz Krankenhaus geboren. Größe: 51 cm; Gewicht: 2770 g. Ihre Eltern sind Carolin Thurmann und Marko Metzen.

Michel Janos

Michel Janos Greuer wurde am 6. Juni um 15.48 Uhr im Marienstift geboren. Größe: 62 cm; Gewicht: 5100 g. Eltern sind Juliane und Matthias Greuer.

Andreas

Andreas wurde am 6. Juni um 15.55 Uhr im St. Vinzenz Krankenhaus geboren. Größe: 55 cm; Gewicht: 4750 g. Seine Eltern sind Michele Stutzbach und Dennis Horn.

Finja

Finja Ulbrich wurde am 7. Juni um 5.00 Uhr in der Frauenklinik Celler Straße geboren. Größe: 52 cm; Gewicht: 3700 g. Eltern sind Sandra und Roland Ulbrich.

Nele

Nele Liebau wurde am 8. Juni um 10.38 Uhr in der Frauenklinik Celler Straße geboren. Größe: 51 cm; Gewicht: 3590 g. Eltern sind Jana und Erik Liebau.

Mit Detektor auf Fledermaus-Suche

Kinder auf Erkundungstour – Begegnung mit nachtaktiven Säugetieren am Dowesee

Von Anna Boos

NORDSTADT. „Fallen Fledermäuse im Schlaf von der Decke?", ist eine der häufigsten Fragen, die Andreas Roxlau bei seinen Fledermaus-Exkursionen von Kindern gestellt wird. Der Biologe: „Ihre Krallen sind so geformt, dass es ihnen leicht fällt, kopfüber zu hängen."

Biologe Andreas Roxlau zeigt Lennard, Nils und Linus (vorne) eine ausgetrocknete Fledermaus. Foto: Anna Boos

Der Fledermausexperte reicht eine Streichholzschachtel umher. „So klein ist eine Zwergfledermaus." Staunen breitet sich auf den Gesichtern der Fünf- bis Zehnjährigen aus, die am Samstag bei Einbruch der Dunkelheit mit ihren Eltern im Schul- und Bürgergarten am Dowesee an der Fledermaus-Exkursion teilnehmen.

Andreas Roxlau schildert den Kindern, dass die Jäger der Nacht in Baumhöhlen oder in Kellern und auf Dachböden ihre Schlafquartiere haben. Die fliegenden Säugetiere machen oft im Familienverbund Jagd auf Käfer oder Mücken. Ihr Echolot-Ruf hilft ihnen, sich auch in völliger Dunkelheit zu orientieren.

Mit Taschenlampen und Fledermaus-Detektoren ausgestattet, geht es raus in die dunkle Nacht. Die Ultraschall-Detektoren machen die Echolot-Rufe der nachtaktiven Säugetiere für den Menschen hörbar. Unterschiedliches Knacken, Ziepen und Rattern des Gerätes zeigt sogar an, welche Fledermausart sich gerade in der Nähe befindet.

Gespannt halten die Kinder das Mikrofon in die Luft und lauschen dem gleichmäßigen Rauschen der Lautsprecher. Plötzlich ertönt ein „blobb blobb blobb". Was wie zerplatzende Seifenblasen klingt, sind die Rufe des Großen Abendseglers. In 15 Metern Höhe flattert er über die Köpfe der Kinder hinweg. Er bleibt jedoch in der Dunkelheit verborgen. Der Abendsegler zählt mit einer Flügelspannweite von bis zu 40 Zentimetern zu den größten heimischen Fledermausarten.

Ein schnelles Knattern kündigt eine kleine Wasserfledermaus an. Roxlau erhascht sie mit dem Lichtstrahl seiner Taschenlampe. Lautlos zieht sie dicht über der Wasserfläche des Dowesees ihre Kreise. „Bis zu 1000 Mücken fängt eine Fledermaus auf ihrem Beutezug in einer Nacht", erklärt der Biologe den Kindern.

„Und einige Fledermäuse saugen sogar Blut", wirft ein Mädchen ein. Dass es tatsächlich auch Vampirfledermäuse gibt, fasziniert die Kinder und jagt ihnen einen Schauer über den Rücken. „Keine Angst, die treffen wir nicht", beruhigt der Experte. Blut saugende Fledermausarten leben ausschließlich in Südamerika und begnügen sich mit ein paar Tropfen Blut von Kühen oder Schweinen.

Auch Dirk Merten (Mitte) gratulierte Horst Schell und Axel Oberle (rechts) zum Jubiläum. Foto: Heusing

Einer für alle, und alle für einen

Reservistenkameradschaft feierte am Gründungsort ihr 50-jähriges Bestehen

Von Rainer Heusing

GLIESMARODE. Dort, wo alles begann, in Gliesmarode, feierte die Reservistenkameradschaft (RK) Braunschweig am Wochenende ihr 50-jähriges Bestehen.

Die Gründungsversammlung hatte im Sommer 1961 im „Gliesmaroder Thurm" stattgefunden. Horst Schell erinnert sich: „Es war eine krisengeschüttelte Zeit. Es herrschte Kalter Krieg. Und am 13. August wurde in Berlin mit dem Bau der Mauer begonnen." Niemand habe damals gewusst, was kommen werde. „Da galt es, zusammenzurücken", sagte Horst Schell am Samstag. Schell ist Pressewart der RK Braunschweig. Im Schützenheim Gliesmarode, wo das Jubiläum im Rahmen eines Sommerfestes gefeiert wurde, erinnerte er in seinem Festvortrag im Beisein des stellvertretenden Landesvorsitzenden des Reservistenverbandes, Dirk Merten (Hannover), an den Leitspruch dieser Vereinigung. Dieser lautet: „Steht einer für alle, stehen alle für einen. So kann nicht der eine und auch das Ganze nicht fallen."

Reservistenkameradschaften seien die unteren Gliederungen des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr, erläuterte Axel Oberle, der seit zwölf Jahren Vorsitzender der hiesigen RK ist. Zu ihren Aufgaben gehören damals wie heute: Weiterbildung von Reservisten, ehrenamtliche Mitarbeit bei der Pflege von Kriegsgräbern im Auftrag des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge und das Ausrichten von gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Die Mitgliederzahl betrug bei der Gründung rund 100. Im Jahre 1974 waren es 200. Heute sind es 150, wobei jeder Mitglied werden kann, also nicht nur ehemalige Soldaten. Spätestens seit 2004, als der Standort Braunschweig aufgelöst wurde, brach der finanzielle Rückhalt durch die Bundeswehr erheblich ein. Jetzt tragen sich die Reservistenkameradschaften vorwiegend aus Mitgliedsbeiträgen.

Nicht der Weg, sondern der Ring war das Ziel

Fahnenjage-Gesellschaft Hohetor lud zum Reiterwettbewerb und zum Volksfest an den Madamenweg

Von Karsten Mentasti

WESTLICHER RING. Gestochen oder abgeschlagen – nur darum ging es für 38 Teilnehmer beim Fahnenjagen der im Jahr 1919 gegründeten Fahnenjage-Gesellschaft Hohetor. Schließlich kristallisierten sich im Stechen auf dem Festplatz am Madamenweg die fünf Könige heraus.

Dass schließlich Karsten Kanwischer zum achten Mal den Titel des Großen Königs errang, war nicht wirklich eine Überraschung, schließlich hatte das Vereinsmitglied den Wettbewerb schon von 2003 bis 2009 dominiert und sich nur im Vorjahr einmal durch Heinz Mientus geschlagen geben müssen.

Der Verein beschränkt sich aber nicht auf das Fahnenjagen, obwohl er laut stellvertretendem Vorsitzenden Hans-Joachim Twele „der einzige Klub in Braunschweig ist, der das Fahnenjagen im Namen trägt". Dennoch veranstaltet er in seinem Stadtteil – der Bereich Hohetor gehört zum westlichen Ringgebiet – einmal im Jahr ein Volksfest. Und dazu gehört als ein Höhepunkt eben auch der sportliche Reiterwettbewerb. Viele Gäste hatten sich Klappstühle aus dem Festzelt geholt, um bei sommerlichen Temperaturen dem Treiben der Tiere und Reiter zuzuschauen. Diejenigen, die auf einem galoppierenden Pferd sitzend mit einem Stab am häufigsten den Ring gestochen hatten, wurden Könige.

Sieger beim Fahnenjagen am Hohetor (von links): Karsten Kanwischer, Dana Eggeling, Bianca Casimir, Marco Kowalski und Dorian Kowalski auf den Pferden. Präsident Karl-Heinz Brennecke (Dritter von links) und Bezirksbürgermeister Jürgen Dölz (Dritter von rechts) gratulierten den Gewinnern. Foto: Karsten Mentasti

Das Volksfest, diesmal sogar mit einer Berg- und Talbahn ausgestattet, hatte schon am Freitag mit einer gut besuchten Ü30-Party begonnen. Am Samstag wurde es mit Kinderfest, Ponyreiten und einem Tanzabend fortgesetzt. Der Sonntag begann mit rund 100 Gästen mit einem Festfrühstück im Zelt, bevor Nachmittags ein Kuchenbuffet aufgefahren wurde. Ein Tombolagewinner gewann ein Elektro-Klappfahrrad.

Alle Könige im Überblick: Großer König Karsten Kanwischer, Jugendgästekönigin Dana Eggeling, Gästekönigin Bianca Casimir, Kleiner König Marco Kowalski, Jugendkönig Dorian Kowalski.